

Schwerpunkt im Westen:

Alberta — Eine Schatzkammer



Auch im kanadischen Texas, bei den „blauäugigen Arabern“, liegt das Geld noch nicht auf der Straße. Wenn aber der immer enthusiastische **Ministerpräsident Peter Lougheed** vom Potential seiner Provinz Alberta spricht, wird es meist recht still im Saal. Dann kann auch mit Superlativen verwöhnte Zuhörer durchaus ein Gefühl neidvoller Reflektion beschleichen.

Es bedarf keiner sonderlichen Phantasie, zum Beispiel diese Rechnung aufzumachen: Albertas auf heutiger technologischer Basis nutzbare Ölreserven belaufen sich auf über 5,5 Milliarden Kubikmeter. Legt man derzeitige Weltmarktpreise zugrunde, errechnet sich ein Marktwert von 1050000000000 Dollar – Eintausendundfünfzig Milliarden!

Damit ist noch nichts gesagt über schwerer zugängliche Ölvorkommen, sowohl in Teersand- wie in Schweröiform. Die beiden ersten Anlagen der Welt zur Gewinnung von Öl aus Teersanden wären für die nächsten 11400 Jahre beschäftigt, um allein die Vorkommen im nördlichen Alberta abzubauen. Heutiger

Marktwert: ca. 20 000 000 000 000 Dollar – zwanzigtausend Milliarden Dollar.

Doch diese Zukunft, die eigentlich schon begonnen hatte, ist vorerst – und mit Sicherheit nur vorübergehend – ins Stocken geraten. Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch, wenngleich mit Verspätung und in verhältnismäßig abgemilderter Form, Alberta eingeholt.

Die Märkte für Albertas Energievorkommen – neben dem erwähnten Öl verfügt die Provinz auch noch über förderbare Erdgasreserven in einer Größenordnung von 1,600 Milliarden Kubikmeter sowie über rund 12 Milliarden Tonnen Steinkohle – diese Märkte also sind zur Zeit nicht so, wie man sie sich wünschte.

Doch dies wird sich – und nicht nur nach Meinung überoptimistischer Futurologen – ändern. An den Realitäten des Rohstoffreichtums Albertas führt, wie ein Kommentator kürzlich schrieb, „mittel- und langfristig kein Weg vorbei“. Vor gerade erst 77 Jahren als viertgrößte kanadische Provinz rechtlich etabliert, hat sich Alberta mit einer heutigen Bevölkerung von noch immer nur 2,3 Millio-

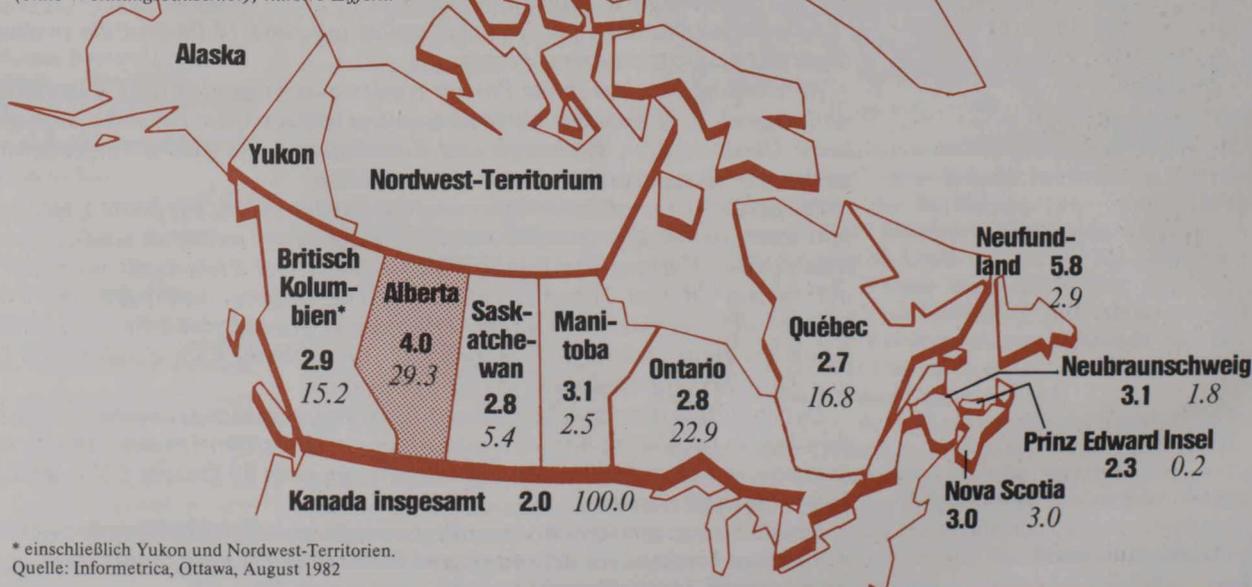
nen (1981) bei weitem an die Spitze des wirtschaftlichen Dynamisierungsprozesses in Kanada geschoben. Ganze 8,7 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes erwirtschaften rund 13 Prozent des kanadischen Bruttosozialprodukts. Mit jährlichen Realzuwachsraten von durchschnittlich weit über drei Prozent liegt die Provinz bereits seit Jahren mit Abstand an der Spitze nicht nur innerhalb Kanadas selbst, sondern auf OECD-weiter Basis. „Wir sind“, so ein selbstbewußter Alberta-Banker, „zur Lokomotive des Landes geworden.“

Das „sonnige Alberta“ kann und will aber weit mehr sein als schlichter Rohstofflieferant. Die frühere Abhängigkeit von Entwicklungen in den Zentren industrieller Fertigung, etwa im kanadischen Osten, hat auf der Prärie und entlang der Rocky Mountains zu einem ausgeprägten Eigenständigkeitsdenken geführt. Das Bewußtsein wirtschaftlicher Potenz als Folge des rapiden Ausbaus der Rohstoffförderung hat sich sowohl auf politischer Bühne – im Kräftespiel zum Beispiel mit der Zentralregierung in Ottawa – wie im wirtschafts-

Alberta im regionalen Vergleich

Reales BSP-Wachstum 1982-1991
(Jahresdurchschnitt in Prozent); **fette Ziffern.**

Anteil am gesamtkanadischen Investitionsvolumen 1982-1991
(ohne Wohnungsbausektor); *kursive Ziffern.*



* einschließlich Yukon und Nordwest-Territorien.
Quelle: Informetrica, Ottawa, August 1982